

**Zeitschrift:** Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur  
**Herausgeber:** Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte  
**Band:** 8 (1928-1929)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Bücher-Rundschau

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

So erinnert dieser ganze Zusammenhang von weitem an bestimmte jüngste Vorgänge in der Schweiz. Vielleicht war es auch in Amerika so, daß zunächst jeder den anderen als gemeint betrachtete. Es bedurfte, daß einer hintrat und sagte: Ich — damit die Beziehung auf sich selbst überhaupt unternommen wurde. So muß man auch in dem völligen Mangel heroischer Überwindung in Lewis' Büchern wohl den tragischen, aber entscheidend sympathischen Unterton des Selbstverhaftetseins zu seinen Angriffen hören — der immer der Prüfstein des sittlichen Wertes einer solchen nationalen Kritik ist. (Er fehlt z. B. so ganz in bestimmten deutschen Büchern — etwa bei Heinrich Mann. Kritik des eigenen Volkes, die nicht Kritik des eigenen Volkes ist, führt nicht weit.) An diese Dinge sei hier erinnert, weil soeben das ganz vortreffliche Buch eines Schweizers, Hans Riezi, über Lewis (Frauenfeld, Verlag Huber & Co.) von diesem Punkte aus seine Darstellung beginnt. Es warnt vor Verallgemeinerung, stimmt aber, offenbar aus intimer Sachkenntnis heraus, den Grundpositionen des amerikanischen Dichters vollständig zu. In lebendig hinströmendem Stil stellt es Entwicklung und Schaffen Sinclair Lewis' in aufschlußreichster Weise dar und gibt so die erste, aber gleichzeitig wohl vorläufig abschließende deutsche Darstellung und Würdigung eines Mannes, dem Europa zur Stunde wohl weder an epischer Gestaltungskraft noch an leidenschaftlichem Ernst des Prophetentums etwas an die Seite zu stellen hat.

Erich Brod.

## Bücher-Rundschau

### Alpenbilder-Publikationen.

Vor einiger Zeit ist bei Wasmuth in Berlin ein Alpenbilderbuch erschienen („Die Alpen“, herausgegeben von Hans Schmitthals), das in einer Zeitschrift, die ein gut Teil ihrer Arbeit den kulturellen Fragen unserer Zeit widmet, nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. Denn abgesehen davon, daß viele der darin dargestellten Berge und Landschaften — etwa ein Drittel des Buches betrifft unsre Heimat — uns schon rein stofflich nahestehen, spiegelt sich in Anlage und Auswahl der Bildtafeln deutlich wieder, was unsre Zeit in den Bergen sucht.

Eingeleitet wird zwar der Band mit einem längeren, von Eugen Kalschmidt verfaßten Exkurs über das, was der vergangenen Zeit in den Alpen wichtig war. Für uns Schweizer ist es interessant, zu hören, daß dieser Aufsatz mit einem Ausspruch des Zürcher Konrad Geßner beginnt, den er 1541 an seinen Freund Vogel in Glarus richtete: „Ich bin entschlossen, mein Freund, jährlich einige oder wenigstens einen Berg zu besteigen, teils um meine Pflanzenkenntnisse zu erweitern, teils um den Körper zu kräftigen und den Geist zu erfrischen. Welchen Genuß gewährt es doch, die ungeheuren Bergmassen zu betrachten und das Haupt in die Wolken zu erheben! Wie stimmt es zur Andacht, wenn man umringt ist von den Schneedomen, die der Weltbaumeister an dem einen langen Schöpfungstage geschaffen hat!.. Gibt es innerhalb der Grenzen der Natur eine ehrbarere, größere und in jeder Hinsicht vollkommener Erhöhung?“ Und daran anschließend hören wir noch von einem andern Zürcher, dem Arzt und Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer (1662/1735), dem Lehrer Albr. von Hallers, der mit seinen Schülern die Bergkantone durchwandert und der gesteht, daß er in der Einsamkeit des Hochgebirgs „größere Belustigung und mehr Eifer zur Aufmerkung“ verspüre „als zu den Füßen des großen Aristoteles, Epikur und Cartesius“. An solche Zeugnisse anschließend wird uns dann gezeigt, wie sich diese Naturbegeisterung nach und nach zur Bewegung des modernen Alpinismus verdichtet, die sich immer weiterer Kreise bemächtigt und der sich dann zuletzt auch noch der Wintersport angliedert.

In den über dreihundert in Kupfertiefdruck wiedergegebenen photographischen Aufnahmen kommt dann dasjenige zu Wort, was der heutige Mensch in den Alpen sucht. Die *pièces de résistance* älterer Werke, vor allem des vergangenen Jahrhunderts, fehlen hier fast durchwegs; die Tellskapelle, den Rheinfall, den Gießbach und andere, damals so vielbeliebte Beduten, suchen wir vergebens. Dafür aber werden uns immer wieder die hohen und höchsten Regionen und damit jene Gefühlswerte nahe gebracht, die uns dank der sportlichen Bewegung der vergangenen Jahrzehnte neu erschlossen worden sind. Trotzdem aber treten das rein Sportliche und die Gipfelstürmerei mit ihrer Rekordsucht (von wenigen Kletterbildern abgesehen) in diesen Bildern vollständig zurück und wir erkennen in all den stimmungsvollen Szenerien vor allem den neu erwachten Sinn für die einsame Größe der vom Menschenwerk unberührten Landschaft. Man kann aus der großen Bilderauswahl, die einem hier geboten wird, viel lernen; vor allem ist es erfreulich, aus den hier veröffentlichten Aufnahmen zu sehen, daß die Photographie heute keine rein mechanische Angelegenheit mehr ist: wo man sich früher vielfach mit einer trockenen Wiedergabe des dargestellten Stoffes begnügte, da kommt heute auch die Atmosphäre zu Wort, die oft alten bekannten Ansichten einen ganz neuen Charakter verleiht. Besonders die Wolken sind es, die Bildern, die oft an und für sich wenig sagen würden, Reiz und Stimmung geben; daneben aber sehen wir auch wieder, Welch künstlerische Wirkungen sich aus Gegenlichtaufnahmen herausholen lassen, falls man sie nicht wie die Postkartenfabrikanten als „Mondscheinstimmungen“ zurechtfrixiert. Höchst reizvoll sind in dieser Hinsicht einige Aufnahmen von Schweizer Photographen, wie die Fuorcla Surlej von Alb. Steiner und der Thunersee von J. Gaberell, Bilder, bei denen das eigenartige Spiel von Licht und Wolken der Landschaft eine eigenartige Größe verleiht. Zu den besten Darstellungen gehören sodann diejenigen, bei denen möglichst wenig, dieses Wenige aber in möglichst großem Maßstab auf die Platte gebracht wird, wie z. B. bei jener Darstellung des Comersees (E. v. Angerer-München; eines der schönsten Bilder des ganzen Buches!), bei der nur die großen Linien von See, Bergen und Wolken zu uns sprechen: hier zeigt es sich wieder, daß auch beim Photographieren das Künstlerische vielfach im „Weglassen“ besteht. Neben diesen das Großartig-Monumentale betonenden Bildern finden wir aber auch solche, bei denen die Nähe zur Hauptsache wird und die umkränzenden Berge mehr als stimmungsvolle Staffage dienen. Von solchen, intime Wirkungen betonenden Darstellungen sei z. B. jene an ein Segantini-Bild gemahnende Landschaft bei Klosters (Steiner) erwähnt, sodann verschiedene Krokuswiesen, Schafherden etc. Diese wenigen Beispiele zeigen, daß die künstlerische Qualität fast aller Bilder eine sehr hohe ist und dadurch wird dieses Alpenbilderbuch zu einem Spiegelbild der Seele — nicht nur der Alpen, sondern auch des modernen Menschen, der sich hier von einer recht erfreulichen Seite zeigt.

Diese Zeilen waren schon geschrieben, als ich die 3. Mappe der von der Schweizerischen Oberpostdirektion herausgegebenen „Schönheiten der Alpenstraßen“ erhielt. In dieser Publikation, zu der unser unvergeßlicher Heinrich Federer eine Einleitung geschrieben hat, ist von der mechanischen Arbeit der photographischen Kamera abgesehen worden; hier kommt ausschließlich Graphik schweizerischer Künstler in wohlgelungenen Original-Lithographien zu Wort. Daß hier ausgerechnet eine amtliche Behörde mit dieser Technik für den modernen Postautoverkehr Propaganda macht, ist ein hocherfreuliches Zeichen und wiederum ein Symptom dafür, daß man trotz der immer weitere Gebiete erobernden Maschine des Künstlerischen einfach nicht entbehren kann! Neben Lithographien Pellegrinis und Giovanni Giacometti verdient vor allem ein prächtiges Blatt H. B. Wielands (Große Windgölle) Erwähnung; von den Arbeiten Viktor Surbeck wirkt besonders die Höhe des Bernhardinpasses urweltlich groß. Wir zweifeln nicht, daß die Schweizerische Postdirektion mit dieser Publikation einen guten Griff getan hat und daß diese Mappen unsern Bergen vielfach neue Freunde werben werden.

S. Guhr.